

Horst Mahler

In d er Hauptverhandlung gegen mein Werk „Das Ende der Wanderschaft – Gedanken über Gilad Atzmon und die Judenheit“ vor der 10. Großen Strafkammer des Landgerichts Potsdam – 10 KLS 8/20 –

vom 22. Dezember 2022

äußere ich mich zur Anklage des Herrn Schöning wie folgt:

Worum es in den von mir verfaßten und verbreiteten Texten geht?

Das hat Michael Birtheim, der Verfasser des „[Handbuchs zur Befreiung](#)“ in folgende Worte gefaßt:

„Was ist der Gedanke? Wenn ich das richtig erfasst habe, hast Du in dem Buch „Das Ende der Wanderschaft...“ das Wirken der Juden in Vergangenheit und Gegenwart in Bezug zu ihren heiligen Schriften gesetzt und damit gezeigt, dass es das realweltliche Wirken Satans ist.

Anhand der Hegelschen Logik und Philosophie hast Du gezeigt, daß dieses Wirken Satans ein notwendiges Entwicklungsmoment Gottes in Bewusstsein der Freiheit ist. Genau damit, **mit diesem Gedanken, ist das Judentum in all seinem Wirken philosophisch und religiös gerechtfertigt, womit jeder Judenhass bzw. Antisemitismus für denjenigen unmöglich wird, der diesen Gedanken auch nur ansatzweise erfasst hat.**

Das Buch ist also nicht ‘volksverhetzend’ sondern das Gegenteil davon, es befreit von Hass und dient der Verständigung und Heilung.“

Das ist in der Tat der Gedanke meines Buches. Der aber ist einem Menschen ohne Fachkenntnisse auf dem Gebiet der Philosophie im Zweifel unzugänglich.

Für die Judenheit ist es der verhaßteste Gedanke, weil er das Judentum an der Wurzel packt und vernichtet und die Jüdische Ethnie als solche auflöst.

Wohlgemerkt: Nicht von der körperlichen Auslöschung des Auserwählten Volkes ist die Rede sondern von der Überwindung seines mörderischen Geistes, der sich in ihren heiligen Schriften offenbart.

Es steht an „... die Emanzipation der Menschheit vom Judentum“ (Karl Marx, MEW, Bd. 1, S. 372 f.).

Dieser von Michael Birtel erfaßte Gedanke allein kann das bewirken. Wer meint, diese Bemühung sei gegen Recht und Gesetz, weiß nicht, was Recht ist.

Recht ist allgemeiner, d.h. vernünftiger Wille des Geistes, sich zu erhalten und zu entfalten (Freiheit).

Dieser Gedanke ist „Amalek“, der Erzfeind der Judenheit, weil er „Hand an den Thron JAHWES legt“. In diesem Sinne verantworte ich das Internetportal „[Die Stimme Amaleks durch Horst Mahler](#)“ als Gegensatz zu 2. Mose 7, wo es heißt:

Es „sprach der HERR zu Mose: Schreib dies zur Erinnerung in ein Buch und lege in die Ohren Josuas, dass ich die Erwähnung von Amalek vollständig unter dem Himmel auslöschen werde! Und Mose baute einen Altar und gab ihm den Namen: »Der HERR ist mein Feldzeichen«, indem er sagte: Fürwahr, die Hand ist am Thron Jahs: Krieg hat der HERR mit Amalek von Generation zu Generation!“

Die „Hand am Thron“ Jahwes kann nur ein Geist legen und auch nur ein Geist, der dem Geist des Judentums, also JAHWE, überlegen ist.

Überlegen ist allein der Deutsche Volksgeist, in dem Gott sich als EINS mit dem Menschen weiß. Das ist der Gott der Liebe, zu dem die Christen beten.

JAHWE dagegen ist erst der Gott der Erhabenheit, der die Menschheit als Götzen, also als Götterkonkurrenz, wahrnimmt und als solche vernichtet sehen will (Jes 34) , um der einzige und allmächtige Gott zu sein.

Hier ist nun ein Wort zu Gott beizubringen, um ein allgemeines Mißverständnis auszuräumen.

Die allgemein geteilte Meinung, was die Bedeutung der Zeichenkette „G*o*t*t“ (in Deutscher Sprache) sei, geht dahin, daß sie das Gewisseste bezeichnet, das wir denken können.

Was das Gewisseste sei, hat der Französische Philosoph René Descartes (1596 - 1650) untersucht.

Er zeigte, daß der gewisseste, d.h. nicht mehr hinterfragbare, Satz der Ausdruck ist „Ich denke also bin ich“ (cogito ergo sum).

Also ist Gott „Ich denke“= ICH.

Descartes hat nicht weiter geforscht, was in diesem Ausdruck notwendig enthalten ist. Diese Aufgabe hat sich erst Hegel vorgenommen. Das Ergebnis seiner Forschungen ist allgemeinkundig z.B. in der Werkausgabe (20 Bände) des Suhrkamp Verlages (Zitierweise: „Hegel W 5,74“ = Hegel Werke Bd. 5 Seite 74)

Jeder Mensch ist ICH=Denken. Und kein Mensch kann denken, daß er nicht denkt.

Gott ist damit nicht mehr der als der „Jenseitige“ **Vorgestellte**, sondern **erkannt** als unmittelbare Einsheit mit dem Menschen.

Kann Gott gedacht werden, daß er weniger oder anders ist als ICH (der Mensch) ist? Das ist nicht möglich. Es folgt, daß Gott gar nicht als NICHT_SEIEND gedacht werden kann, denn ICH ist, indem es denkt. ICH ist Person, also ist GOTT Person.

GOTT ist kein Rechtsbegriff. Es ist vom Gericht nicht zu erkennen, ob es Wahrheit ist, was ich hier entwickle. Es hätte allenfalls herauszufinden, ob das, was ich in dem Buch „Das. Ende der Wanderschaft..“ entwickelt und dargestellt habe, eine böswillige Herabsetzung bzw. Entwürdigung der Judenheit als solcher enthält. Es müßte von mir gesetzte **Tatsachen** feststellen, die eine haßerfüllte Bewertung der Judenheit zum Ausdruck bringen.

Die Anklage erschöpft sich in der Behauptung, daß die von mir geäußerten Gedanken Haß gegen Juden zum Ausdruck brächten, kann diese Behauptung aber nicht einsichtig machen. Sie verläßt sich darauf, daß ihre Behauptung bei den Richterinnen und Richtern auf ein emotional aufgeheiztes Vorurteilssystem

trifft, das „Juden“ reflexhaft gegen jegliche Befassung mit ihrem Wesen in Schutz nimmt.

Ich gehe seit Anfang des 21. Jahrhunderts intensiv der Frage nach: „Was ist die Rolle der Hebräer im Leben Gottes und ob und ggf. wie wir als Deutsches Volk in die Beantwortung dieser Frage einbezogen sind?“

Dabei greife ich nicht auf Theorien über die Judenheit zurück, die man bestreiten konnte. Die Grundlage meiner Beschäftigung mit der „Judenfrage“ sind die unbestreitbaren Selbstzeugnisse JAHWES, die ich mit der Begrifflichkeit der Hegel'schen Philosophie als Wissens- und Willensäußerungen Gottes, der der EINE ist, deute.

Der Leitgedanke für dieses Unternehmen ist von Hegel als Quintessenz seiner philosophischen Untersuchungen in dem Satz gefaßt:

„Gott ist nur Gott, insofern er sich selber weiß; sein Sichwissen ist ferner sein Selbstbewußtsein im Menschen und das Wissen des Menschen *von* Gott, das fortgeht zum Sichwissen des Menschen *in* Gott“ .

(Hegel, Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften § 564)

Hier ist Gott als Bewegung seines Wissens von sich erfaßt. Diese Bewegung ist Realität als Weltgeschichte. JAHWE ist ein frühes Entwicklungsstadiums des Wissens Gottes von sich. Schon diese Erkenntnis schließt die Möglichkeit aus, die Judenheit mit Verachtung „zu bedenken“, dann das hieße Gott zu verachten.

JAHWE ist aber nicht nur ein frühes Entwicklungsstadium, das in den folgenden Stufen „aufgehoben“ (beendet, erhalten, erhöht) ist. Er ist vielmehr der „Daumen“ an der Hand, der diese erst zum „Greiforgan“ macht. Der Daumen ist als besonderes Organ der Antagonist der ihm entgegenstehenden Finger (die Völker). SATAN ist das hebräische Wort zur Bezeichnung des Antagonisten, Widersachers, Feindes, Gegners.

Der sich mit Hegel ereignende „Fortschritt des Geistes im Bewußtsein der Freiheit“ (Hegel) ist der Umzug Gottes aus dem Tempel der **Vorstellung** in das unsinnliche Reich des „reinen Denkens“, das die **Logik** ist.

An sich ist dieser Umzug im Volk der Hebräer mit Mosis schon vollbracht. JAHWE ist keine Vorstellung mehr, sondern unsinnlich.

In Hegel ist diese Wahrheit **für sich**, d.h. zum **Wissen** , geworden.

Im Wissen Gottes, daß er Geist ist (Joh 1), liegt, wenn er sich als **logischen Gedanken** erfaßt, daß die Sinnliche Welt von Gott nicht vorgefunden ist (wie der Töpfer den Lehm für seine Schöpfungen vorfindet), sondern als seine Erscheinung vor sich kommt – quasi als Spiegel für sich, in dem er sich erkennt.

Ich habe diese „Verzahnung“ des Mosaischen und des Deutschen Geistes in meinem Buch, daselbst in dem Kapitel „Hegel als Vollender und Überwinder des Mosaismus, dargestellt und auch das Wissen Hegels davon mit dem Hegelzitat W 18, 12.

Dieses Kapitel meines Buches ist das zentrale Argument gegen die verleumderische Unterstellung der Anklage. Es ist daher an dieser Stelle zu dokumentieren:

2.6. Hegel als Vollender und Überwinder des Mosaismus

In Hegel ist die „Innensicht“ ausführlich „zu Wort gekommen“ als System reiner – von allem Sinnlichen abstrahierenden – Gedanken, die nicht mehr Meinungen sind, sondern Wissen der Wahrheit im reinen Denken, begleitet von dem Gefühl der Gewißheit. Durch diese Abstraktion vom Sinnlichen ist Hegel der Vollender des Mosaismus und zugleich sein Überwinder.

Hegel ist Überwinder des Mosaismus in dem Sinne, daß er die jüdische Feindseligkeit gegen das Sinnliche (Verfluchung des Götzendienstes) aufhebt in der Einsicht, daß das Sinnliche – d. h. die Realwelt als Kosmos alles Lebendigen – nicht ein gegen Gott selbständig Bestehendes, in diesem Sinne ihn Begrenzendes ist, sondern die Erscheinung Gottes als Geist selbst für sich selbst, um für sich (frei) zu sein. Erst das Bewußtsein, daß durch Denken (Erkenntnis) die objektive Welt – Natur und Gesellschaft – idealisiert, d. h. als da-seiender Geist und damit als Selbst Gottes erfaßbar und über dieses Selbst hinaus (jenseits) nichts ist und nicht sein kann, ist wahrhaftes

Selbstbewußtsein Gottes.

Gott ist so das Absolute, das von nichts abhängt und begrenzt ist, das er nicht selbst ist (Begriff der Freiheit). Die Feindschaft Jahwes gegen die „Götzen“ und „Götzendiener“ und damit die Feindseligkeit der Judenheit gegen die Völker, hat kein Objekt mehr. Wie, warum sollte Jahwe gegen „Götzen“ fluchen und von Israel deren Vernichtung heischen, wenn er weiß, daß er selbst es ist, der in seiner Entzweiung „Götzengestalt“ angenommen hat? Allein diese Erkenntnis ist schon das Ende der Entzweiung, die absolute Versöhnung. Mehr bedarf es nicht.

Hegel war sich des besonderen Verhältnisses zwischen Jüdischem und Deutschem Volksgeist durchaus bewußt. Er schrieb:

„Wir [die Deutsche Nation] haben den höheren Beruf von der Natur erhalten, die Bewahrer dieses heiligen Feuers [der reinen Wissenschaft] Philosophie] zu sein, ... wie früher der Weltgeist die jüdische Nation für das höchste Bewußtsein sich aufgespart hatte, daß er aus ihr als ein neuer Geist hervorginge.“³⁸ –

Nämlich als der Unschaubare.

Im Jüdischen Prinzip, daß Gott der Unschaubare ist, liegt die Berechtigung der talmudischen Behauptung, daß nur Juden Menschen seien, die Nichtjuden aber „wie der Same vom Vieh“.

Die Unschaubarkeit Gottes als Bewußtseinsinhalt setzt die Selbstwahrnehmung des Menschen als Geistwesen voraus. Einem Menschen, dem geistige Wesenheit und seine Teilhaberschaft an demselben nicht schon etwas Bekanntes ist, kommt nicht auf den Gedanken, sein Höchstes Wesen in das Reich der Unschaubarkeit zu versetzen. Erst in der Unschaubarkeit Gottes erfaßt sich der Mensch als geistiges Wesen und beginnt, sich bewußt vom Tierwesen zu unterscheiden.

Daß der Jüdische Geist seine Macht mit dem Seelenmord am Deutschen Volk verteidigen würde, lag zu Hegels Zeiten noch jenseits des kognitiven Horizonts, obwohl diese Wendung gegen den Deutschen Volksgeist aus seinem Begriff der Weltgeschichte folgt.“

Das ist notwendig die Erkenntnis, daß Gott mit der Schlachtung der Völker sich selbst umbringen würde. Er kann damit nicht mehr als der Wille gedacht werden, der in Jesaja Kapitel 34 offenbart ist.

Die Substanz des Christentums ist die Erkenntnis, daß es nicht die Abschachtung der Völker wollen kann, weil das ein Angriff auf das Leben Gottes wäre. Aber da ist niemand, der Gott angreifen könnte.

Das sind Gedanken. Kann man diese vor Gericht stellen; gar verurteilen und den ins Gefängnis werfen, der sie äußert?

Was ist der Maßstab für die Antwort auf diese Frage. Dieser ist im „Wunsiedelbeschuß“ (WB) des Bundesverfassungsgerichts gegeben wie folgt:

„Art. 5 Abs. 1 und 2 GG gewährleistet die Meinungsfreiheit als Geistesfreiheit unabhängig von der inhaltlichen Bewertung ihrer Richtigkeit, rechtlichen Durchsetzbarkeit oder Gefährlichkeit. Art. 5 Abs. 1 und 2 GG erlaubt nicht den staatlichen Zugriff auf die Gesinnung, sondern ermächtigt erst dann zum Eingriff, wenn Meinungsäußerungen die rein geistige Sphäre des Für-richtig-Haltens verlassen und in Rechtsgutverletzungen oder erkennbar in Gefährdungslagen umschlagen.“ (WB Rdnr.67).

Für dieses „Verlassen“ finde ich in der Anklageschrift keine Anhaltspunkte.

Die Vernunft des Mosaischen Vernichtungswillens habe ich in meinem Buch im Kapitel 2. „Judenheit in philosophischer Sicht“ gezeigt. Es beginnt:

„2. Judenheit in philosophischer Sicht

2.1. Gilad Atzmons Weg vom Juden zum Menschen

‘Juden sind keine Menschen’ – schrieb der Jude Karl Marx. Aber was sind sie dann?

Juden sind sittliche Wesen, indem sie ihr Handeln am Willen ihres Gottes Jahwe ausrichten. Sie sind dadurch zugleich eine Gefahr für die Menschheit, denn Jahwe ist Satan. Sein Wille ist auf die Verknechtung und/oder Abschlachtung der Völker gerichtet.

Das ist das Problem, das unsere Zeit zu lösen hat“.

genauer im Unterabschnitt

2.2 „Die Logik des JAHWE-Wesens“

Ganz allgemein ist Gott als Gedanke bei Hegel gefaßt wie folgt (W 10,374):

„Gott ist nur Gott, insofern er sich selber weiß; sein Sichwissen ist ferner sein Selbstbewußtsein im Menschen und das Wissen des Menschen *von* Gott, das fortgeht zum Sichwissen des Menschen *in* Gott.“ -

Hier fehlt schon das Moment einer Rechtsgutverletzung.

Wenn ich einem, der gestohlen hat, vorhalte, daß er Böses getan habe, ist der dann von mir „herabgesetzt“ worden, oder war es der Dieb, der sich durch seine Tat entehrt hat?

Der Dieb wird vermutlich alles daran setzen, nicht als solcher erkannt zu werden.

So verhält es sich mit der Judenheit. Diese weiß genau, daß sie unterwegs ist, um den Völkern zu schaden. Das ist ihnen von JAHWE geboten.

Welches Interesse verfolgen der Staatsanwalt und die Vorsitzende Richterin damit, wenn sie mit neuerlichen Strafverfolgungsmaßnahmen für den Fall drohen, daß ich den Talmud in der Gerichtsverhandlung bekannt mache?

Das Interesse der Judenheit an Geheimhaltung eben dieser Substanz verrät doch deren satanisches Wesen? Was geht hier vor?

Wo bleibt der von der Rechtsordnung zu gewährleistende Schutz des Wirtsvolkes vor dem Schadverhalten der Judenheit? Muß unser Volk von Rechts wegen unwidersprochen hinnehmen, von dem Gastvolk geplündert zu werden? Muß es zusehen, wie auf seinem Boden in den Judenschulen Haß

gegen es geschürt wir? Daß sich das Gastvolk zur Feindseligkeit bildet? Zumal, wenn diese Feindseligkeit sogar von der geistigen Elite des betroffenen Volkes in der Steigerungsform als „Haß“ wahrgenommen wird?

Das ist in Ansehung der Jüdischen Diaspora im Deutschen Volk der Fall. Dazu sei aus dem Buch (EdW) der Standpunkt der Philosophen Fichte und Hegel angeführt:

„Fichte sieht die Gefährlichkeit der Juden nicht darin, daß sie einen Staat im Staate bilden. Es sei der Umstand, daß dieser Staat auf den Haß gegen alle Völker gegründet sei, der ihn gefährlich mache.

Auch Hegel hat an ihnen diesen Wesenszug erkannt. Das Volk der Juden sei ‘in der Verruchtheit des Hasses zur Hölle gefahren’, schrieb er in seinen Frühschriften“ (EdW S. 449 mwN).

Es werden Milliarden von Steuergeldern verschwendet, um von uns Deutschen das Nationalsozialistische „Gedankengut“ fernzuhalten. Gleichzeitig wird – wiederum mit Steuergeldern – die Durchdringung unserer Kultur mit dem Geist des Mosaismus gefördert.

Ein Vergleich dieser gegensätzlichen Kulturen wird durch Verfolgung des Nationalsozialistischen Schrifttums bei gleichzeitiger Vorenthaltung jeglicher Kenntnis der „Satanischen Verse des Mosaismus“ in der Öffentlichkeit unmöglich gemacht. Warum?

Die im „Wunsiedelbeschuß“ vom Bundesverfassungsgericht herausgearbeiteten Leitlinien für den Schutz der Gedankenäußerungsfreiheit machen bewußt, daß die Bekanntmachung der menschenfeindlichen Substanz des Mosaismus nicht behindert werden darf.

Das Bundesverfassungsgericht hat verbindlich für alle Gerichte entschieden:

WB Nr. 77:

„Nicht tragfähig für die Rechtfertigung von Eingriffen in die Meinungsfreiheit ist ein Verständnis des öffentlichen Friedens, das auf den Schutz vor subjektiver Beunruhigung der Bürger durch die Konfrontation mit provokanten Meinungen und Ideologien oder auf die Wahrung von als grundlegend angesehenen sozialen oder ethischen Anschauungen zielt. Eine Beunruhigung, die die geistige

Auseinandersetzung im Meinungskampf mit sich bringt und allein aus dem Inhalt der Ideen und deren gedanklichen Konsequenzen folgt, ist notwendige Kehrseite der Meinungsfreiheit und kann für deren Einschränkung kein legitimer Zweck sein. Die mögliche Konfrontation mit beunruhigenden Meinungen, auch wenn sie in ihrer gedanklichen Konsequenz gefährlich und selbst wenn sie auf eine prinzipielle Umwälzung der geltenden Ordnung gerichtet sind, gehört zum freiheitlichen Staat. Der Schutz vor einer Beeinträchtigung des "allgemeinen Friedensgefühls" oder der "Vergiftung des geistigen Klimas" sind ebenso wenig ein Eingriffsgrund wie der Schutz der Bevölkerung vor einer Kränkung ihres Rechtsbewusstseins durch totalitäre Ideologien oder eine offenkundig falsche Interpretation der Geschichte. Auch das Ziel, die Menschenrechte im Rechtsbewusstsein der Bevölkerung zu festigen, erlaubt es nicht, zuwiderlaufende Ansichten zu unterdrücken. Die Verfassung setzt vielmehr darauf, dass auch diesbezüglich Kritik und selbst Polemik gesellschaftlich ertragen, ihr mit bürgerschaftlichem Engagement begegnet und letztlich in Freiheit die Gefolgschaft verweigert wird. **Demgegenüber setzte die Anerkennung des öffentlichen Friedens als Zumutbarkeitsgrenze gegenüber unerträglichen Ideen allein wegen der Meinung als solcher das in Art. 5 Abs. 1 GG verbürgte Freiheitsprinzip selbst außer Kraft.**

Der Zwischenfall in der Hauptverhandlung vom 1. Dezember 2022 ist der Beweis, daß diese Grundsätze weder dem Staatsanwalt noch der Vorsitzenden Richterinnen bewußt sind. Sie blenden dieses Wissen aus, weil sie die in sie gesetzten Erwartungen der organisierten Judenheit nicht enttäuschen wollen.

Vor diesem Hintergrund ist anzunehmen, daß die mir als Richter vorgesetzten Persönlichkeiten ihren privaten Stand im geistigen Bürgerkrieg verlassen und die Haltung der richterlichen Unparteilichkeit bewußter als bisher einnehmen.

Dazu gehört, daß sie nicht in sich die Antwort auf die Frage suchen, ob meine Gedanken als richtig oder falsch, wahr oder unwahr zu bewerten sind. Sie haben unbeeinflußt von ihren Vorlieben nur zu ergründen, welchen Sinn meine Worte tragen und ob diese über den Gedanken als solchen hinaus äußerlich auf Rechtsgutverletzungen abzielen.

Bestimmend dafür sind insbesondere die folgenden Stellen in meinem Buch:

„Bisher lastete die Zersetzung wie ein Fluch auf den Juden. Dieser Fluch wird durch die Deutsche idealistische Philosophie jetzt von ihnen genommen“ (EdW S. 151).

Die „Zersetzung“ bezieht sich auf alle vom Menschen vorgefundenen Ordnungen, die, weil sie noch nicht Resultate der Anstrengung der Vernunft sind, in der Abfolge der „Wachstumskrisen“ als negativ wahrgenommen werden (Unfreiheit).

Es ist die heilsgeschichtliche Bestimmung der Judenheit, als das Ferment der Zersetzung – als „Nein zum Leben der Völker“ (Martin Buber) - zu wirken.

Diese Negativität setzt sie der Gefahr aus, gehaßt zu werden. Diese Gefahr besteht aber nur solange, wie ihre Bestimmung im göttlichen Willen von den Völkern nicht erkannt ist.

Darauf bezieht sich die folgende Stelle im Buch (EdW S. 150-f.):

„Die Wirklichkeit des Jüdischen Geistes ist die Individuation der Menschen, so daß diese schließlich als vereinzelt Einzelne sich selbst entfremdet und dem Untergang geweiht sind. **Dieser Todesmarsch ist ein notwendiger Entwicklungsschritt auf dem Wege zur selbstbewußten Gemeinschaft der Menschen in Gott.** Das Dasein dieses Bewußtseins ist die Volksgemeinschaft, deren Genossen durch die Verzweiflung hindurchgegangen sind. Diese sind erst als Individuen, dann auch als Personen frei, **wenn sie sich aus sich heraus als Einzelne erfassen, die selbstbewußte Teile des Ganzen und als solche selbst auch das Ganze sind.**

In dieser Erkenntnis sind die Juden gleichfalls als Gehilfen Gottes anerkannt und für den Fortschritt des Geistes im Bewußtsein der Freiheit von gleichem Wert. In dieser Einsicht ist der Judenhaß überwunden.“

Wer könnte darin eine Verächtlichmachung der Juden erkennen?

JAHWE erschafft sich die Judenheit zu seinem Eigentumsvolk, um durch dieses das Vernichtungswerk zu vollbringen.

Läßt sich das kurz und bündig verständlich machen?

Wie ist es damit?

Für den Deutschen Geist sind Völker Gedanken/Gestalten Gottes (Herder/Hegel).

Für den Mosaischen Geist sind die Völker von Gott zur Schlachtung dahingegeben, daß „der Gestank von ihren Leichnamen zum Himmel auffährt und die Berge von ihrem Blute fließen“ (Jes 34).

Was ist die Wahrheit dieses Unterschieds für eine Menschheit, wenn diese nicht anders gedacht werden kann als die Erscheinung des EINEN Gottes?

Über diese Frage nachzudenken und darüber zu sprechen soll ein Verbrechen - nämlich „Volksverhetzung“ - sein?

Indem das Buch die göttliche Bestimmung der Judenheit zum Völkermord thematisiert, vernichtet es den tödlichen Rassenhaß, der diese Ethnie weltweit begleitet.

JAHWE stellt die Tauglichkeit seines „Eigentumsvolkes“ zum universellen Völkermord her nicht durch besondere Formierung der Erbinformation (Gene) der Hebräer. Vielmehr setzt er zu diesem Zweck das Gebot der Beschneidung aller männlichen Nachkommen spätestens am 8 Tage nach der Geburt (1. Mose 17,11).

Nicht die Gene, also die Rasse, machen Juden anders als die Völker. Es ist der Schrecken der rituellen Beschneidung kombiniert mit der sittlichen Prägung durch die „Satanischen Verse des Mosaismus“, der Menschen zu Juden macht.

Mit diesem Zusammenhang habe ich mich in einem Brief vom 6. März 2019 an einen Fragesteller ausführlicher befaßt. Die darin festgehaltenen Überlegungen sind geeignet, die mit meinem Buch verfolgten Absichten noch deutlicher hervorzuheben und den Ausblick auf deren Umsetzung im öffentlichen Raum zu eröffnen. Ich zitiere auszugsweise daraus wie folgt:

Für eine „wissenschaftliche“ Betrachtung und Vergleichung des Beschneidungsrituals in seiner Bedeutung im Judentum und im Islam ist es unerlässlich, die unterschiedlichen Stiftungsurkunden heranzuziehen und die daraus abgeleitete Glaubenspraxis zu reflektieren.

Die Beschneidung der jüdischen Knaben ist auf 1. Buch Mose 17,10-14 zurückzuführen:

"Das aber ist mein Bund, den ihr halten sollt zwischen mir und euch und deinem Geschlecht nach dir: Alles, was männlich ist unter euch, soll beschnitten werden; Eure Vorhaut sollt ihr beschneiden.

Das soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und euch.

Jedes Knäblein, wenn's acht Tage alt ist, sollt ihr beschneiden bei euren Nachkommen...

Und so soll mein Bund an eurem Fleische zu einem ewigen Bund werden.

Wenn aber ein Männlicher nicht beschnitten wird an seiner Vorhaut, wird er ausgerottet werden aus seinem Volk, weil er meinen Bund gebrochen hat“

Bezüglich der Beschneidung der Muslime teilt Muhamed Amjahid mit:

"Von meiner Beschneidungsfeier existiert noch eine alte VHS-Kassette. Darauf bin ich etwas erschöpft auf der Schulter meines Vaters zu sehen. Als der Kameramann heranzoomt, entscheide ich mich mit damals knapp 2 Jahren, die größte Diva auf der Party zu sein: Ich kommandiere die Gäste herum, verlange nach einem Getränk und Süßigkeiten, winke schließlich meine Tante heran, ich wollte mit ihr tanzen."

Von Jochen Bittner erfahren wir:

"Im Koran wird die Beschneidung zwar nicht vorgeschrieben, aber in den Hadithen, also in den

Überlieferungen des Propheten Mohammed wird erwähnt, daß dieser beschnitten worden sei, weswegen die Beschneidung auch unter Muslimen als religiöse Pflicht gilt."

.....

Die menschliche Geburt ist das Gleichnis für die logische Bestimmung "Gott" als Identität von Identität und Nichtidentität:

Im Mutterleib erlebt der Geist die Stillung aller Bedürfnisse des Lebens (Identität unter Ausschluss des Mangels). Diese abstrakte Identität wird jäh unterbrochen durch den „Geburtsschock“, der real der absolute Mangel ist nach Trennung der Nabelschnur und der noch nicht eingesetzten Atmung. Das geborene Wesen erlebt im Mangel seine absolute Nichtidentität. Es stürbe, würde nicht die Mutter durch ihre liebende Zuwendung die Nichtidentität (den Mangel) negieren, indem sie alle Bedürfnisse stillt.

Diese wiederhergestellte Identität unterscheidet sich von der ursprünglichen dadurch, **daß sie die Erinnerung an die Katastrophe als die aufgehobene Nichtidentität bewahrt. Diese Erfahrung bewirkt ein Grundvertrauen als die Fähigkeit, sich selbst und der umgebenden Welt zu vertrauen. Die Nichtidentität wird als das nicht Bleibende im Erfahrungsschatz abgelegt.**

Der Judenheit fehlt infolge des nicht aufgehobenen Ur-Traumas diese Fähigkeit zu vertrauen.

Für diesen Deutungszusammenhang spielt der Umstand die entscheidende Rolle, daß die Beschneidung spätestens am 8. Tage nach der Geburt zu erfolgen hat. **In diesem Entwicklungsstadium hatte der Säugling weder die geringste Möglichkeit, den Geburtsschock zu „verarbeiten“, noch eine wie auch immer geartete Deutung des Beschneidungstraumas als „zum Leben gehörig“ in sich heraus zu bilden.** Was ihm später dazu mitgeteilt wird, perlt an dem inzwischen ausgebildeten „Ur-Misstrauen“ ab wie Wasser an einer Ölhaut.

(zu Vorstehendem: https://rp-online.de/panorama/deutschland/psychoanalytiker-warnt-vor-beschneidung_aid-14196153 ,
<https://de.wikipedia.org/wiki/Urvertrauen>)

Hegel hat die logische Darstellung des ABSOLUTEN (Gottes) noch nicht bis zur logischen Darstellung des Satans, dem Knecht Gottes, geführt. Er hatte dafür auch noch keinen Grund. Er lebte in der glücklichen Zeit, in der der deutsche Volksgeist noch nicht durch das Holocaust-Narrativ herausgefordert war.

Das Konzept der "Gegengeschichte" (Oberlercher) war noch nicht an der Zeit. Es war in dem Satz, daß jedes Moment des Begriffs an sich selbst auch das Gegenteil seiner selbst ist, nur erst enthalten, aber noch nicht gesetzt. Daß das jetzt der Fall ist, ist ein bedeutender Fortschritt im Bewusstsein der Freiheit. **Die Versuchung, den Grund der jüdischen Bosheit in die Gene zu verlegen, wirkt endlich nicht mehr. Der Jude steht fortan als das Resultat seiner religiösen Abrichtung zum Satan-Wesen vor uns und ist in dieser Rolle jetzt mit den "satanischen Versen des Mosaismus" umzustoßen.**

Schon Jesus hatte auf den Zusammenhang zwischen dem satanischen Wesen der Judenheit und dem Wirken des Rabbinats wie folgt hingewiesen:

„Weh euch Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr Land und Meer durchziehet, damit ihr einen Judengenossen gewinnet; und wenn er's geworden ist, machet ihr aus ihm ein Kind der Hölle, z wiefältig mehr als ihr seid!“ (Matthäus 23,15)

Als ich meine Gedanken zu Gilad Atzmon niederschrieb, war mir der eigentliche Quellgrund des real-weltlichen Satans noch nicht bewusst. Folglich hielt ich mich noch in der Nähe einer rassistischen Deutung des jüdischen Wesens auf. Das bedauere ich sehr, denn damit habe ich der Judenheit, dem Opfer Jahwes, Unrecht zugefügt.

Ich schrieb (2012):

"Die am tiefsten reichende Wurzel des jüdischen Selbsthasses müssen wir wohl in dem Akt der Mosaisierung als solchen sehen. Dieser begründet eine Selbstwahrnehmung des jüdischen Volkes, die auch jetzt noch bei dem Versuch, diese nachzuvollziehen, von dem Gefühl heftigsten Abscheus und rasender Verachtung begleitet ist: Die erwähnten Fluchandrohungen (5. Mose 28,15-69) beinhalten für sich die größte denkbare Herabwürdigung der Adressaten, der Juden, die hinzunehmen in den Augen der Völker größte Schande bedeutet. Jeglicher Stolz ist den Juden damit genommen“.

Das alles erklärte ich mir mit einem vermeintlich die Judenheit kennzeichnenden Hang zur Käuflichkeit. Konsequenz zu Ende gedacht, landet man bei den „jüdischen Genen“, also im Rassismus.

Traumatologie und Entwicklungspsychologie bewirken aber eine ganz andere Zeigerstellung, die in meinem Buch "Das Ende der Wanderschaft - Gedanken über Gilad Atzmon und die Judenheit" auch schon Erwähnung findet. Von „Kindesmissbrauch“ ist die Rede. Der Wahrheit sehr nahe komme ich mit dem Satz:

„Mit einiger Berechtigung kann man sagen, daß den Juden von JAHWE eine Hirnhälfte verödet worden ist...

Und betroffen ist ausgerechnet der Bezirk der Geistigkeit, in dem die ethische Kompetenz des Menschen heimisch ist. Nur so ist zu erklären, daß sich dieses „Völkchen“ nun schon seit Jahrtausenden die Konditionierung zum Bösen antun läßt, deren Programm mit "göttlicher“ Autorität im Talmud und im Schulchan Aruch festgeschrieben ist.“

Es war aber noch nicht die Notwendigkeit – Besser: Die Vernunft – dieser Entwicklung gezeigt. Das ist jetzt nachgeholt und damit die Stelle des

Durchbruchs durch die feindlichen Linien präziser bestimmt („Schlüssel zum Sieg“).

Das Jahwe-Projekt läßt sich als Programm nur einer dehumanisierten, im Fluidum einer namenlosen Angst schwimmenden Seele eingeben.

Die Wahrheit des seelischen Traumas ist nicht der Schmerz. Dieser ist als körperliches Gefahrensignal nur ein Vorübergehendes. Es ist die Angst im Sinne einer psychosozialen Wahrnehmung, die sich mit dem Schmerz zu einem kognitiven Ereignis dauerhaft verbindet.

So wird das Trauma zu einem Moment der Weltanschauung. Gilad Atzmon nennt dieses Moment „prä-traumatisches Stresssyndrom“. **Es ist ein sich selbsterhaltender Komplex mit dem Wesen eines "Spürhundes", der die innere und äußere Welt nach Signalen absucht, die die Berechtigung der Angst zu bestätigen scheinen.**

Der Mosaismus im Sinne eines religiösen Lehrbegriffes bedingt eine spezifische Struktur des Wahrnehmungskomplexes. Die Strukturierung beginnt mit dem Bild, das der Säugling mit der Beschneidungszeremonie empfängt. Folgende Komponenten sind von besonderer Bedeutung:

1. Der Knabe wird von der Mutter an uniformierte alte Männer ausgeliefert, denen der Mensch ein Leben lang in der Synagoge als den religiösen Autoritäten in regelmäßigen Abständen wieder begegnen wird, in einer Umgebung, in der die Mutter ausgeschlossen ist.
2. In der wahrgenommenen kultisch genormten Umgebung erfährt der Mensch das Gefühl absoluter Hilflosigkeit. Auch seine Angstschreie zeigen nicht die ersehnte Wirkung. Die Mutter bleibt verschwunden.
3. Die zugefügten Sinneseindrücke - insbesondere die an der Zeremonie beteiligten Männer - ergeben erste Bausteine für die Formung der Vorstellung von einer höheren Macht als Gegenwart einer absoluten Herrschergewalt.

Vor dem Hintergrund dieser rituellen Ur-Szene ist der Weg frei für die weitere Formgebung.

Das erzeugte Urmisstrauen wird mittels der alles durchdringenden Angst mit einem neurotischen "Angstbewältiger" - mit JAHWE - zusammengeführt.

Die Lehre des Moses bringt in erster Linie eine primitive Gestalt der Zweiteilung der Menschheit - das heißt Gottes – zum Ausdruck: in die von Jahwe geliebte und die von ihm gehasste Menschheit.

Die Angst wird bewältigt durch bedingungslosen Gehorsam gegen Gesetze, deren Zweck es ist, den Geist aus der natürlichen Ordnung - das heißt der instinktartig herrschenden Vernunft - zu "erlösen".

Die "widernatürliche Ethik" des Judentums, die Christen mit Ekel erfüllt, ist in dieser Hinsicht "ein Fortschritt des Geistes im Bewußtsein der Freiheit". Sie ist aber zugleich "Gegengeschichte", indem sie die in der Natur waltende Vernunft nicht als solche (an)erkennt, sondern stattdessen die Natur dem Verstand unterwirft (Materialismus).

Das Fortschrittsmoment behauptet sich dagegen im Germanentum, dessen „Vielgötterei“ zu lesen ist als Aufführung des Begriffs (der Vernunft) in verteilten Rollen (seiner Momente).

Dazwischen steht die Katholische Kirche. Sie gerät auf die Seite des jüdischen Rationalismus, was die Verfolgung des germanischen „Mystizismus“ zur Folge hat.

Mit dieser "Seitenwahl" hatte sie schon sehr früh den Weg "der Heimholung des Christentums in das Judentum" angetreten, der mit dem „2. Vatikanum“ einen gewissen Abschluss gefunden hat. Damit war eine Lage geschaffen, in der das Judentum zu der Überzeugung gekommen ist, die Katholische Kirche mit der "Missbrauchskampagne" vollends vernichten zu können. Die Dialektik derselben besteht nun darin, mit dem „Missbrauchsthema“ weitaus wuchtigere Schläge gegen die kulturelle Hegemonie des Judentums führen zu können.

Was sind einige tausend sexuelle Vergehen von Priestern an Ministranten und Chorknaben gegen die seelische Verstümmelung aller jüdischen Männer zum Zwecke ihrer Satanisierung, das heißt zur Abrichtung zum "Nein zum Leben der Völker" (Martin Buber)?

Die Durchschlagskraft des Angriffs ergibt sich aus dem Umstand, daß es ein Krieg zur Rettung der jüdischen Knaben als M e n s c h e n ist, gegen den es keine Einwände gibt.

Wer heute auf die Straße geht, um gegen die Kupierung der Schnäbel von Küken zwecks Anpassung an die Massentierhaltung zu protestieren, der wird morgen noch heftiger gegen die Vorhautamputation an jüdischen Säuglingen protestieren.

Die Judenheit wird sich gegen diese Kampagne heftig wehren. Da kann es nicht ausbleiben, daß die Beschneidungsgegner die Arsenale der Traumatologie und Entwicklungspsychologie plündern und die Beutestücke mit den deutsch-philosophisch gedeuteten "satanischen Versen des Mosaismus" scharf machen. Dadurch wird die Welt erkennen, dass JAHWE, bzw. die unterlassene Kritik dieses Religionsfossils ihr Problem ist.

Die Kritik wird jetzt nachgeholt. Der Tumult, den sie in der "gebildeten Welt" auslöst, wirkt wie ein Weckruf, der die von der "europäischen Aufklärung" gefällten Götter auf den Marktplätzen der „öffentlichen Meinung“ versammeln wird. Die Zeit für die Antworten der Deutschen Idealistischen Philosophie ist gekommen. Sie werden auch auf dem Marktplatz gehört und verstanden werden.

Die Macht Jahwes geht über an den im Denken erkannten Gott - die Wahrheit des Gottes der Christen - der in vielerlei Gestalt die Menschheit aus der "Wirtschaft, die tötet" (Franziskus) herausführen wird. Diese Wirtschaft war der Mosaismus als Ökonomie (Kapitalismus).

Der Bericht des Muslim Mohamed Amjahid ist das Kontrastbild dazu. Schmerzhaftes Vorhautamputation hat in seinem Lebensalter von damals 2 Jahren nach entsprechender Vorbereitung die positiv besetzte Bedeutung eines Initiationsrituals, dessen Vollzug den Stolz „auf sich selbst“ des Betroffenen mehrt und das Erlebnis der Zugehörigkeit zu einer Gruppe akzentuiert. **Offensichtlich wird das Ritual auch nicht – wie im Mosaismus – als Einstieg in eine menschenfeindliche Sozialisierung mißbraucht.**

Im Zweifel bewirkt die Initiation keine Traumatisierung, da das Ereignis „in Echtzeit“ mit einer positiven Konnotation verarbeitet wird.

Der religiöse Stiftungsgedanke ist offensichtlich die Nachfolge im Wirken des Propheten Mohammed im Sinne der „Rechtleitung“ für die Gläubigen.

Das muslimische Beschneidungsritual steht damit im Dienste der Veredelung eines Volkes.

Ende des Zitats.

Es ist diese Entmenschlichung der Grund der Erlösungssehnsucht der Judenheit, die sie sich nicht selbst erfüllen kann, sondern eines Messias bedarf.

Nicht als „Rasse“ sondern als soziopathische Produkte der mosaischen Psychomanipulation werden Juden zu allen Zeiten und in allen Weltgegenden gehaßt und verfolgt.

Es ist das Recht der Völker, durch Unterbindung dieser krank machenden Prägung der Judenheit deren Gefährlichkeit für das Leben der Völker (Martin Buber) zu bannen.

Dieser Zusammenhang ist erst durch die von Juden begründete Wissenschaft der „pränatalen und perinatalen Traumatologie“ wahrnehmbar geworden.

Dieser Erkenntnisgewinn revolutioniert fortan die Verteidigung gegen die Jüdische Gefahr.

Der erste Schritt auf diesem Wege wird die Realisierung eines wirksamen Schutzes des männlichen Nachwuchses der Juden gegen seine De-Humanisierung sein.

Was liegt da näher als die weltweite Mobilisierung der „Gutmenschen“ für ein prinzipielles Verbot der rituellen Penisverstümmelung bei minderjährigen Knaben begleitet von einer Skandalisierung der „Satanischen Verse des Mosaismus“?

DER JUDE ist bei seinem Namen zu nennen, als das „NEIN ZUM LEBEN DER VÖLKER“. Dann hat der Spuk ein Ende und keinem einzigen Juden wird dabei auch „nur ein einziges Haar gekrümmt“.

Es ist nicht verwunderlich, daß das organisierte Judentum Widerstand leistet.

Das bekomme ich jetzt zu spüren.

Die Anklage wurde auf ausdrückliches Verlangen des Vorsitzenden des „Zentralrats der Juden in Deutschland“ erhoben, nachdem die mit mir befaßten Justizbehörden bis hinauf zum Brandenburgischen Justizminister das Buchmanuskript geprüft und für strafrechtlich unbedenklich befunden hatten.

Die Judenheit als solche fürchtet den Gedanken des Buches „wie der Teufel das Weihwasser“.

Horst Mahler